

Raketenabwehr

ABHANDLUNGEN

Raketenabwehrpläne in historischer Perspektive –
Variationen über ein Thema amerikanischer Politik

Martina Glebocki / Mirko Jacobowski /

Bernd W. Kubbig / Alexander Wicker

361

Seit der Rede von US-Präsident Bush am 1. Mai 2001 hat die Raketenabwehrdebatte erneut an Dynamik gewonnen. Die neue Regierung hat sich entschlossen, baldmöglichst mit der Dislozierung eines Abwehrsystems zu beginnen und dafür sogar den ABM-Vertrag aufzukündigen, obwohl die Anschläge vom 11. September Abwehrbefürworter und –gegner weiter im Streit über den Bedarf an einem Raketenabwehrschild gelassen hatte. Wie eine rückblickende Betrachtung zeigt, sind die wiederholt ausbrechenden Debatten jedoch kaum an das Kommen und Gehen der Administrationen gebunden. Vielmehr hängen sie in erster Linie mit gesellschaftlichen Veränderungen zusammen, auf die die jeweiligen Regierungen reagieren müssen. Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über die drei „großen Debatten“, im Rahmen derer das Thema Raketenabwehr von den Präsidenten Johnson und Nixon über Reagan und Clinton bis hin zu George W. Bush trotz im Grunde gleichbleibender Argumente immer wieder neue Variationen erfahren hat.

Von National Missile Defense zu Global Missile Defense?
Technische Machbarkeit und Ansätze der Bush-Administration

Götz Neuneck

391

Die Bush-Administration hat mit der Kündigung des ABM-Vertrages ihren Willen zur Entwicklung und Stationierung einer globalen Raketenabwehr unterstrichen. Das Ende des Vertrages gestattet nicht nur die Entwicklung von see- und luftgestützten Elementen, sondern auch die Entwicklung von Weltraumwaffen. Die Gefahr einer mit erheblichen Risiken verbundenen forcierten Rüstungskonkurrenz sowie der Entwertung von Mechanismen für Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung ist damit akut geworden. Zudem zeigen die Anschläge vom 11. September, dass nichtstaatliche Akteure keine Raketen benötigen, um modernen Gesellschaften schweren Schaden zuzufügen. Auch eine globale Raketenabwehr, die nach den bisherigen Tests technologisch derzeit für die Bekämpfung realer Bedrohungen nur eingeschränkt tauglich sowie anfällig für Gegenmaßnahmen ist, könnte nur einen kleinen Bereich denkbarer Sicherheitsrisiken abdecken. Insbesondere für die Bekämpfung von Bedrohungen durch Raketen-schwellenstaaten sind andere, rüstungskontrollkompatible Lösungen realisierbar.

- Der Rücktritt der USA vom ABM-Vertrag: Völkerrechtliche Würdigung unter besonderer Berücksichtigung einer alternativen Anpassung an die Erfordernisse einer multipolaren Welt
Wolff Heintschel v. Heinegg 417
 Bei unveränderter Fortgeltung des ABM-Vertrags wäre es den Vereinigten Staaten von Amerika rechtlich unmöglich gewesen, die von der neuen Administration mit Nachdruck verfolgten Pläne zur Raketenabwehr zu realisieren, da der ABM-Vertrag nicht obsolet geworden ist. Obgleich die Russische Föderation den Vertrag stets als wesentlichen Stabilitätsfaktor ansah, hätte sie sich einer durchaus möglichen Anpassung an die neuen Erfordernisse wohl nicht versperrt. Dennoch haben die Vereinigten Staaten am 13. Dezember 2001 unter Berufung auf ihre überragenden Interessen den Rücktritt vom Vertrag erklärt. Dieser Rücktritt ist gemäß Art. XV Abs. 2 zulässig. Die Russische Föderation vermag dem keine Einreden entgegenzuhalten.
- Theater Missile Defense in Nordostasien:
 Strategischer versus politischer Imperativ
Kay Möller 435
 Die strategische Logik des amerikanischen Plans für ein nordostasiatisches TMD-System ist unbestreitbar. Seit Ende des Kalten Krieges werden Stützpunkte und Alliierte der USA zunehmend von chinesischen und nordkoreanischen Raketen bedroht. Gleichzeitig konnte man damit rechnen, dass ein gemeinsames TMD-Projekt das amerikanisch-japanische Bündnis wiederbeleben würde, welches im Ergebnis jahrelanger Handelskonflikte und der Suche Tokios nach einer neuen regionalen und internationalen Rolle geschwächt erschien. Die Probleme im Zusammenhang mit dem Projekt resultieren aus dem Zusammentreffen dieser strategischen mit politischen Kalkülen. An vorderster Stelle steht hier Washingtons schrittweise Aufgabe der „strategischen Ambiguität“ in der Taiwan-Straße, ausgelöst durch einander widersprechende innenpolitische Dynamiken auf der Insel, in der Volksrepublik China und in den USA selbst. Trotz laufender Bemühungen im Kampf gegen den weltweiten Terrorismus wird es vermutlich bei einem politisierten TMD-Projekt bleiben, das die Großmachtbeziehungen in Nordostasien auch künftig belasten dürfte.
- HISTORISCHE MISZELLE**
- Die neue Makedonische Frage
Heinz Willemsen 453
 Für die internationale Öffentlichkeit kam die Eskalation der Gewalt in Makedonien im Frühjahr 2001 überraschend. Sie hat jedoch eine lange Vorgeschichte in den angespannten interethnischen Beziehungen im Lande, die sich seit den achtziger Jahren immer weiter verschlechterten. Die Basis für die Radikalisierung auf beiden Seiten bilden die weitgehende Segregation von albanischer und makedonischer Gesellschaft sowie der vom jugoslawischen politischen System geförderte Vorrang ethnischer vor individuellen Interessen. Nachdem der Konflikt in den ersten Jahren der Unabhängigkeit unter den Bedingungen einer nur eingeschränkten politischen Pluralisie-

rung eingeht werden konnte, brachen die Spannungen nach dem Kosovo-Krieg wieder offen aus.

REZENSIONEN

- P. Rudolf / J. Wilzewski (Hg.): Weltmacht ohne Gegner.
Amerikanische Außenpolitik zu Beginn des 21. Jahrhunderts
Harald Müller 471
- G. Cavallar: Kant and the theory and practice of international right
V. M. Hackel: Kants Friedensschrift und das Völkerrecht
B. Russett / J. Oneal: Triangulating Peace.
Democracy, Interdependence, and International Organization.
Manuel Fröhlich 475
- W. Reinhard: Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart
H. Fenske: Der moderne Verfassungsstaat. Eine vergleichende Geschichte von der Entstehung bis zum 20. Jahrhundert
Bardo Fassbender 480
- DIE AUTOREN** 487

Hinweis für unsere Leserinnen und Leser:

Die Hefte 1/2002 und 2/2002 werden zu einem Doppelheft zusammengefasst, das im Juni 2002 erscheinen und dem Schwerpunktthema Migration gewidmet sein wird.

Missile Defense

ARTICLES

Plans for Missile Defense in historical perspective:

Variations on a theme of American politics

Martina Glebocki / Mirko Jacobowski /

Bernd W. Kubbig / Alexander Wicker

361

Since George W. Bush's speech May 1, 2001, the missile defense debate has gained new momentum. The new administration has decided to start deploying missile defenses as soon as possible and to withdraw from the ABM treaty, even though the attacks of September 11 had left proponents and opponents fighting about the necessity of missile defense. In retrospect it is discernible that these debates are hardly linked to changing administrations. They rather depend on societal changes to which administrations have to react. This article takes a general view of the three "Grand Debates" from the Presidents Johnson and Nixon, via Reagan and Clinton to President Bush jr., depicting several variations the issue has undergone despite basically unchanged arguments on both sides.

From National to Global Missile Defense? Technical Feasibility
and the Missile Defense Approach of the Bush-Administration

Götz Neuneck

391

With the announced withdrawal from the ABM-treaty, the Bush-Administration has underlined its intention to develop and to deploy a global missile defense. The termination of the treaty not only allows the development of sea- and air-based elements, but also of space-based weapons. The danger of a renewed arms race with considerable risks, including a devaluation of arms control and non-proliferation norms and mechanisms, is real. Additionally, the attacks of September 11th show that non-state actors do not need missiles to wreak havoc in highly industrialized societies. Even a global missile defense shield, which is not yet technologically ripe, and which would only be applicable to limited real target sets, can only cover a small area of conceivable security risks. Other diplomatic or arms control measures designed to decrease or cancel the missile threat of emerging threshold states are more reliable and far reaching.

The US withdrawal from the ABM Treaty: an appraisal under public
international law with special reference to an alternative adaption
of the Treaty to the new exigencies of a multipolar world

Wolff Heintschel v. Heinegg

417

Without modification of the ABM Treaty the United States would not have been in a position to realize its plans for ballistic missile defenses. Despite allegations to the contrary by the new US administration the Treaty has

never become obsolete. Although it always considered the Treaty as a cornerstone of its national security the Russian Federation would probably have consented to a modification. Still, on December 13, 2001, by reference to its supreme interests, the US declared its withdrawal from the ABM Treaty. According to Article XV, para. 2, this withdrawal is permissible. There exist no legal grounds that would enable the Russian Federation to object to that denunciation.

Theater Missile Defense in Northeast Asia:
Strategic versus Political Imperative

Kay Möller

435

Washington's strategic rationale for a Northeast Asian TMD system has been sound. Since the end of the Cold War, American bases and allies have increasingly come under the threat of Chinese and North Korean missiles. At the same time, joint TMD-development promised a reaffirmation of the US-Japan alliance that had been strained by both endemic trade conflicts and Tokyo's search for a new regional and international role. The problems with TMD are the result of politics interfering with this strategic rationale. First and foremost in this context has been Washington's incremental abandonment of its „strategic ambiguity“ in the Taiwan Strait, a policy driven by mutually contradicting domestic developments on the island, in the PRC, and in the US itself. The present anti-terrorist effort notwithstanding, the politicised TMD project is likely to stay and to continue straining great power relations in Northeast Asia.

MISCELLANY

The new Macedonian question

Heinz Willemsen

453

The unexpected escalation of inter-ethnic violence in Macedonia in spring 2001 has a long history in the previous times of socialist Yugoslavia. Particularly in the 1980s inter-ethnic relations worsened further. The main basis of the radicalization on both sides is constituted by a nearly total segregation of the Albanian and the Macedonian society as well as the precedence of collective ethnic rights at the expense of individual rights, supported by the Yugoslav political system. While the conflict could be kept within reasonable bounds during the first years of independence under the conditions of limited political pluralisation, ethnic tensions broke out again after the Kosovo-war.

BOOK REVIEWS

- P. Rudolf / J. Wilzewski (Hg.): Weltmacht ohne Gegner.
Amerikanische Außenpolitik zu Beginn des 21. Jahrhunderts
Harald Müller 471
- G. Cavallar: Kant and the theory and practice of international right
V. M. Hackel: Kants Friedensschrift und das Völkerrecht
B. Russett / J. Oneal: Triangulating Peace.
Democracy, Interdependence, and International Organization
Manuel Fröhlich 475
- W. Reinhard: Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Ver-
fassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart
H. Fenske: Der moderne Verfassungsstaat. Eine vergleichende Ge-
schichte von der Entstehung bis zum 20. Jahrhundert
Bardo Fassbender 480
- ABOUT THE AUTHORS** 487

Note to our readers:

Issues No. 1 and 2 of 2002 will be published together in June 2002 as a double number on migration.